



Interpellation Nr. 349 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 20. Dezember 2007

Auswirkungen der Euro 08 in der Stadt Luzern

Megaevents wie die Euro 08 steigern zweifellos den Bekanntheitsgrad einer Destination und sind für den Brand einer Marke positiv. Für die betroffene Gegend in der Destination selbst kann es aber auch zu eher negativen Auswirkungen kommen. Luzern hat sich in den letzten Jahren erfolgreich weg vom Billigtourismus zu einer Qualitätsdestination entwickelt. Obwohl Luzern nicht Host City ist, ist auch in unserer Stadt mit Auswirkungen zu rechnen. Lärm, Gehupe, Sirenen usw. wirken sich logischerweise nicht qualitätssteigernd aus. Sie sind im Übrigen weder für ein tolles Fussballspiel noch für die Begeisterung der Fans unabdingbar. Was für unsere Gäste gut ist, ist natürlich auch für die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner richtig. Wir sind der Meinung, dass es trotz Euro 08 eigentlich möglich sein sollte, in unserer Stadt auch gelegentlich zu schlafen. Luzern wird sich dem Lärmproblem beim besten Willen nicht ganz entziehen können, schliesslich dürfen auch wir einen Teil zum Erfolg der EM bei- und mittragen. Es stellt sich hier lediglich die Frage des Gewichtes beim Mittragen. Entsprechend sind auch unsere Fragen zu betrachten.

Strassenverkehrsgesetz Art. 40 sieht vor: „Warnsignale. Wo die Sicherheit des Verkehrs es erfordert, hat der Fahrzeugführer die übrigen Strassenbenützer zu warnen. Unnötige und übermässige Warnsignale sind zu unterlassen. Rufzeichen mit der Warnvorrichtung sind untersagt.“

Art. 42 Abs. 1 SR sieht vor: „Der Fahrzeugführer hat jede vermeidbare Belästigung von Strassenbenützern und Anwohnern, namentlich durch Lärm, Staub, Rauch und Geruch, zu unterlassen und das Erschrecken von Tieren möglichst zu vermeiden.“

1. Gedenkt der Stadtrat, diese Gesetzesartikel durchzusetzen?
2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die Artikel 40 und 42 SR durchzusetzen? Insbesondere wie gedenkt der Stadtrat, das nach Art. 42 SR verbotene Hupen, mindestens in der Nacht, über die Seebrücke in den Griff zu bekommen?

3. Müssen wir dafür mit dem leidigen Sperren der Seebrücke rechnen, oder gibt es alternative Ideen, wie das Problem gelöst werden könnte?

Rolf Hilber
namens der CVP-Fraktion